

standene veränderte Vorgehen erschwerte das rechtliche Wirksamwerden gegen diese Handlungen des Personenzusammenschlusses.

Diese Vorgehensweise ermöglichte auch, die nach den Ereignissen nach dem 17. 1. 1988 vorerst durch die Kräfte der politischen Untergrundtätigkeit eingestellten Versuche des Zusammenführens des Kräftepotentials der AstA mit den Kräften im Sinne der politischen Untergrundtätigkeit, insbesondere um Fischer, Werner und Bohley, Bärbel, fortzuführen. Hierzu wurden von den Provokateuren um Domann die Initiativen ergriffen und durch Pfarrer Hilse in Gottesdiensten die Möglichkeit zum Produzieren der Kräfte der politischen Untergrundtätigkeit eingeräumt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, und das zeigt sich bereits in dem Dargelegten über die Herausbildung des Arbeitskreises, daß innerhalb der evangelischen Kirchengemeinden verschiedene Auffassungen zu dem Wirken der AstA bestehen, die zielgerichtet erkannt, konkret analysiert und bewußt im Vorgehen gegen die Provokateure und kirchlichen Kreise genutzt wurden. Bekanntlich kam es zu der Abspaltung des Arbeitskreises von dem von Eppelmann initiierten "Friedenskreis" und der Etablierung in der Bekenntnisgemeinde.

Die bereits genannten Führungskräfte der AstA nutzten seit Mai 1988 zunehmend, insbesondere durch die Pfarrer der Sophien-, Bekenntnis-, Gethsemane- und Samariterkirche, als "Seelsorge" für AstA monatlich durchgeführte Gottesdienste, um Einfluß auf das Potential der AstA in Berlin und darüber hinaus der DDR zu erhalten und zu einem einheitlichen Handeln zu bewegen.

Zu diesem Zweck nahmen sie zunehmend Einfluß auf die thematische Gestaltung der Gottesdienste und rückten die Problematik der ständigen Ausreise aus der DDR in den Mittelpunkt.

So erhielt diese "Initiative" seit Mai 1988 einen ständigen Zuwachs von Anhängern und Sympathisanten, und die Bekenntnis-kirche wurde zu einem Zentrum bedeutsamer Handlungen und Aktivitäten.